

Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postanfragen entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Anzeigensatz Nr. 33.

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postanfragen entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Anzeigensatz Nr. 33.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 246

Dienstag, den 21. Oktober 1924

19. Jahrgang

Parteitag der sächsischen Demokraten.

Gegen den Bürgerblock.

Dresden, 19. Okt. Am Sonntag fand in Dresden im Plenarsaal des Landtagsgebäudes der Landesparteitag der deutschen demokratischen Partei Sachsens statt. Nach Entgegennahme des Jahres- und Kassensberichts wurde als Landesvorsitzender wiedergewählt der Reichstagsabgeordnete Bürgermeister Dr. Kütz-Dresden. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden gewählt: die Landtagsabgeordneten Dr. Seifert-Dresden, Günther-Blauen und Frau v. Krieger-Leipzig.

Gleichzeitig fand eine demokratische Beamtentagung statt, der Referate von Eisenbahninspektor Schulz-Berlin, Reichstagsabg. Wobaus und Landtagsabg. Claus entgegennahm. Es wurde ein vorläufiger Landes-Beamtenausschuss eingesetzt und als Vorsitzender Postassistent Kunert-Dresden gewählt. In der Nachmittags-Sitzung des Landesparteitages fand zunächst eine Entschließung zur Schul- und Kirchenpolitik Annahme, in der es u. a. heißt: Entgegen allen Bestrebungen auf Verschlagung der Volksschule in eine Bekenntnis- und eine weltliche Schule fordern wir auf Grund der Reichsverfassung als die rechtliche Schule für den Freistaat Sachsen die alle Kinder des Volkes umfassende gesetzmäßige Gemeinschaftsschule. Wir treten ein für den in der Reichsverfassung geforderten Religionsunterricht, fordern aber von diesem, daß er nach pädagogischen Grundsätzen erteilt wird und der geistigen Entwicklung des Kindes Rechnung trägt. Wir fordern, daß endlich die Trennung von Staat und Kirche gesetzlich vollzogen wird. Bei der Auseinandersetzung soll die kulturelle Bedeutung der Kirche voll gewürdigt und ihren äußeren Lebensbedingungen loyal Rechnung getragen werden. Der Staat soll der Kirche seinen Schutz gewähren, andererseits aber soll er alle Versuche, in die Hoheitsrechte des Staates gegenüber der Schule einzugreifen, ablehnen.

In der Nachmittags-Sitzung wurden die Hauptreferate über die sächsische und die Reichspolitik gehalten. Landtagsabgeordneter Dr. Dehne sprach über

sächsische Politik

und gab einen Überblick über die drei letzten Kabinette Jeigler-Fellisch-Heldt. Das Koalitionskabinett Heldt sei die erste Regierung in Sachsen, die wirklich positive geschaffen habe. Sie habe die Staatsfinanzen in Ordnung gebracht, den Beamtenabbau milder gehandhabt als im Reich, die Auseinandersetzung mit dem Königs-

hause erzielt, wobei das Königshaus viel Entgegenkommen gezeigt habe und eine Beamtenpolitik eingeleitet, die frei sei von Parteipolitik.

Im Anschluß daran sprach Frau Lange-Schwerin über Frauenfragen und äußerte sich in temperamentvoller Weise für einen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und gegen die Bildung eines Bürgerblocks im Reich.

Über Reichspolitik

Sprach Reichstagsabg. Dr. Kütz-Dresden an Stelle des verhinderten Dr. Koch. Die demokratische Partei bekenne sich zum Ziele der Verständigung mit den Gegnern, um Deutschlands Lebensmöglichkeiten wieder zu schaffen. Als Realpolitiker müsse man für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sein. Kein Mensch wisse, ob Deutschland die Bestimmungen des Londoner Abkommens bis zum Ende durchführen könnte, aber so viel stehe fest, daß ohne dessen Annahme die Wirtschaft zugrunde gegangen wäre. Für die Demokraten käme eine Beteiligung an einer Regierung mit den Deutschennationalen von heute nicht in Frage. Erst wenn die Deutschennationalen sich vorbehaltlos zur bisherigen Regierungspolitik bekennen würden, könnte von einer Bereinnahme in die Regierung die Rede sein. Der Drang in der Deutschen Volkspartei nach rechts sei nicht gerade charakteristische Politik. In Deutschland sei nur die Politik der Mitte möglich. Bei einer Segnerstellung der Sozialdemokraten würde auch der Wirtschaftsfriede gestört, das dürften die Demokraten nicht mit machen. Für sie bleibe es Hauptaufgabe, die schwebenden großen Fragen der inneren und äußeren Politik unter Hinzuziehung der Sozialdemokraten zu lösen. Zum Schluß sprach Dr. Kütz über Kulturpolitik und warnte auch hier vor rechtsgerichteten Einflüssen. Der Reichsbannerbewegung stehen wir sympathisch gegenüber, wo sie das Sammelbecken aller republikanischen Kräfte ist. Wo sie aber einseitig ausgeht, können wir sie nur als eine neue bedauerliche Abirrung betrachten. Wir wollen uns nicht tatenlos von der Strömung treiben lassen. Demokratie ist Aristokratie. Wir sind national, aber nicht nationalistisch, wir sind sozial, aber nicht sozialistisch. Wir beugen uns dem Volkswillen, aber nicht dem Massenwillen. (Großer Beifall.)

Hierauf wurde in die Mittagspause eingetreten. Dann wurde in die Aussprache über die Referate eingetreten, die vertraulich behandelt wurde und in der zahlreiche Anregungen gegeben wurden. Am Abend fand der Parteitag seinen Abschluß.

Der Stand der Regierungskrise.

Berlin, 18. Okt. Der Reichkanzler hat heute 1/11 Uhr die Führer der Deutschennationalen empfangen, die ihm offiziell Mitteilung machten, daß die Deutschennationalen Fraktion sich mit den programmatischen Richtlinien des Reichkanzlers in der Führung der inneren und äußeren Politik einverstanden erklären. Von einer Ernennung ihrer Ministerkandidaten, die beabsichtigt war, nahmen die Deutschennationalen Abstand, als der Reichkanzler erklärte, daß er nunmehr mit der demokratischen Fraktion sich in Verbindung setzen werde, doch hört man, daß die Deutschennationalen, die sich gestern mit drei Stimmen im Kabinett einverstanden erklärt hatten, heute vier Stimm beansprucht haben. Sie sind sogar nicht einmal damit einverstanden, daß der Reichsernährungsminister Graf Rantz ihnen zugesagt werde, sondern wollen, daß das Reichsernährungsministerium mit einem Mitglied ihrer Fraktion besetzt werde.

Im Reichstag wurde heute behauptet, daß die Deutschennationalen die Absicht haben, folgende Besetzung der von ihnen geforderten Vorposten vorzuschlagen: Reichkanzler und Inneres Dr. Fergl, Ernährung Abg. v. Schiele, Wirtschaft Bergwerksdirektor Abg. Leopold Wessels Kandidatur in der Fraktion allerdings hart umstritten sein soll) und für Verkehr Abg. Laverrens. Wenn jemand ernstlich geglaubt haben sollte, die Deutschennationalen würden als Regierungspartei mildere Satten aufziehen, dann besetzt diese Liste ihrer Ministerkandidaten, die man als authentisch ansehen darf, aber ihre wahren Absichten. Sie wirkt wie eine Provokation. Drei von diesen Ministerkandidaten haben am 20. August gegen die Dawesgesetze gestimmt, nämlich die Abgeordneten Fergl, v. Schiele und Laverrens. Abg. Laverrens namentlich gehört, wie man weiß, dem äußersten rechten Flügel der Deutschennationalen Volkspartei an. Ihn trennt kaum noch etwas von den Deutschen Nationalen.

Nach den Deutschennationalen empfing der Reichkanzler die Abgeordneten Erkelenz und Reinath von

der demokratischen Fraktion. Abg. Erkelenz verties auf die bekannten Beschlüsse der demokratischen Fraktion und erklärte, daß sich der Standpunkt der Demokraten nicht geändert habe. Die demokratische Fraktion lehnt eine Beteiligung an einer Rechtskoalition ab und könne auch ihre Zustimmung zum Verbleiben ihrer Minister in einer Rechtsregierung nicht geben. Reichswehrminister Dr. Gessler, der ebenso wie Dr. Stresemann und Dr. Luther dieser Besprechung bewohnte, bestätigte die Ausführungen des Abg. Erkelenz und wiederholte seine Erklärung.

Nach diesem Verlauf der Aussprache steht es fest, daß weder die Demokraten einem Rechtskabinett gegenüber wohlwollende Neutralität beobachten noch Dr. Gessler das Reichswehrministerium in einem Rechtskabinett behalten würde.

Berlin, 20. Okt. In Berlin wurde gestern eine Parteivorläufige Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Demokratischen Partei des Wahlkreises Voersdam 2 abgehalten. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Fraktion weiterhin unter entschlossener Ablehnung einer Koalition mit den Deutschennationalen an der Politik der Mitte im Sinne der Politik der bisherigen Regierung festhalte. Sollte diese Politik an der Haltung der bisherigen Regierungsparteien scheitern, so sei die Auflösung des Reichstages gerade vom demokratischen Standpunkt aus dringend geboten.

Elberfeld, 20. Okt. Die hier zur Beratung der politischen Lage versammelten Vertreter der Windthorstbünde im Industriegebiet haben einstimmig an die Zentrumsfraktion des Reichstages ein Telegramm abzufendend beschlossen, in dem sie vor der Bildung eines verschleierten Bürgerblocks, wie sie das in Aussicht gestellte Kabinett der Persönlichkeiten darstelle, warnen, weil dadurch noch mehr Vertrauen in die politische Führung der Fraktion herabgesetzt werde, als es bisher schon geschehen sei. Die Windthorstbünde des Industriegebietes verlangen Festigkeit und Klarheit.

Stresemann zur Lage.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt vor dem Parteitag der Dtsch. Volkspartei von Hessen-Rhönung eine Rede über die politische Lage. Er betonte eingangs, daß erfreulicherweise gegenwärtig eine weitgehende Einigkeit über die Richtlinien der Außenpolitik bestehe. Mit Ausnahme der extremen Rechten und Linken herrsche Übereinstimmung darüber, daß die Politik des Reiches sich auf den in London getroffenen Vereinbarungen aufbauen könne. Die Bedrückung bleibe schwer, und man müsse vor allen Dingen betonen, daß die baldige Währungsreform und die vertragsmäßige Räumung der nördlichen estnischen Zone Deutschland erst in die Lage setze, die auf ihm ruhenden Lasten zu tragen. Das Vertrauen, daß die politische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wieder begänne und die Ueberwindung der Krise seien gute Anzeichen. Der Doppelinsult habe bewiesen, was Deutschland an idealen und technischen Werten der Welt zu geben vermag. Hoffentlich werde es Deutschland ermöglicht, auf diesem Gebiet weiterzuarbeiten. Zur

Haltung gegenüber dem Völkerbund

über die ebenfalls weitgehende Einigkeit bestche, sagte der Reichsaussenminister: Wir können es als einen Erfolg buchen, daß der von uns erstrebte ständige Ratstag von allen jetzt im Rate vertretenen Nationen Deutschland zuerkannt wird. Wir werden aber auch darüber diskutieren müssen, daß man Deutschland nicht zumuten kann, Konsequenzen aus der Existenz des Völkerbundes in der Form der Mitwirkung an Kriegen oder an den Blockade zu ziehen, solange der Zustand andauert, daß Deutschland der einzige entwafrnete Staat ist, der von waffenstarrenden Nachbarn umgeben ist. Wenn man des Schicksals eine Ausnahme von dieser Bestimmung des Völkerbundes gewährt hat, wird man sie auch Deutschland gewähren müssen.

Zur Innenpolitik führte Dr. Stresemann aus, man begegne leider einer starken Herrschaft in der Frage der Regierungsumbildung.

Die Deutsche Volkspartei habe ihr Ziel der Volksgemeinschaft nicht aufgegeben, und sie werde es ablehnen, sich auf den Weg drängen zu lassen, welcher die Sozialdemokraten prinzipiell von der Mitarbeit am Staate ausschließt (!). Das Zusammenarbeiten der Mitte, an die sich gegenwärtig die Kräfte von rechts anlehnen müssen, müsse bestehen bleiben. Die Sozialdemokratie sollte daran denken, daß ihr zweimaliges Ausschließen aus dem Kabinett der großen Koalition naturgemäß zu einer Entwicklung nach rechts führen mußte. Nach den Wahlen konnte man gerade vom demokratischen Gesichtspunkte aus an der Stärkung der Deutschennationalen nicht vorbeigehen. Verhandlungen mit ihnen über den Eintritt in die Regierung könne man heute nicht ablehnen, nachdem sie sich einmütig zu den Richtlinien der Außenpolitik bekannt und ihre Forderung auf Rücktritt des Kanzlers und des Außenministers zurückgezogen haben. Man müsse bedenken, welche Störungen die Außenpolitik durch eine hemmungslose Opposition der Deutschennationalen erfahren würde. Wenn sie aber in die Reichsregierung eintreten, so würde das von maßgebendem Einfluß auf die Haltung großer nationaler Organisationen sein. Hinsichtlich der Haltung der Demokratischen Partei erinnerte Redner daran, daß Friedrich Raumann im Jahre 1907 die Politik des Bürgerblocks unterstützt hat, die ebenfalls eine Zusammenfassung namentlich der rechtsstehenden bürgerlichen Kräfte gewesen sei. Dr. Stresemann schloß, indem er erklärte, die Auflösung des Reichstages wäre unerwünscht, weil sie das aufkeimende Vertrauen des Auslandes zu einer stetigen Entwicklung in Deutschland untergraben würde. Ob eine positive Lösung nicht zu erreichen, so müssen bei den Wahlen sich diejenigen Kräfte zusammenschließen, die auf dem Boden einer nationalen Realpolitik alle Kräfte zusammenfassen wollen, die zu einer Regierungsbildung auf der Grundlage der Fortführung der Richtlinien der heutigen Politik sich bereit finden.

Mittwoch, 22. Oktober.

Reichstagspräsident Ballraf hat nunmehr die nächste Plenarsitzung des Reichstages endgültig auf Mittwoch, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr anberaumt.

Ablehnung des Arbeitszeitabkommens für die westdeutsche Industrie.

Essen, 18. Okt. Das Arbeitszeitabkommen, das die sechsstündige Arbeitszeit für die westdeutsche Eisen- und weiterverarbeitende Industrie vorseht, war nach der Kündigung durch die Gewerkschaften durch Schiedspruch bis zum 28. Februar 1925 verlängert worden. Die Gewerkschaften haben nun den Schiedspruch abgelehnt und

besiehen auf Durchführung des Wagnisuntertages unter entsprechenden finanziellen Kompensationen für etwaige Überstunden.

Wer wird Präsident des U. S. A.?

New York, 18. Okt. „Strohabsimmungen“ ergaben bisher für die Präsidentschaftskandidaten die folgenden Zahlen: Coolidge erhielt von allen abgegebenen Stimmen 56,43 Prozent, Senator R. La Follette erhielt 23,17 Prozent und der Kandidat der Demokraten Davis 20,40 Prozent. Trotzdem die Strohabsimmungen sich über das ganze Land erstrecken, muß doch in Betracht gezogen werden, daß bei der richtigen Wahl sich die Verhältnisse noch verschleppen, da die Strohabsimmungen noch verschiedene Fehlerquellen in sich schließen, die sich nie ganz vermeiden lassen werden.

Einbruch in die Berliner französische Botschaft.

Berlin, 19. Okt. Freitag abend 10 Uhr wurde im Gebäude der französischen Botschaft ein Einbruchdiebstahl entdeckt. Der Täter war zu einer Zeit, als sich niemand in den vorderen Räumen befand, hier eingedrungen und hatte einen Stulnstragen, 3 Brillantringe, 1000 französische Franken und 300 Mark deutsches Geld mitgenommen. Erleichtert wurde dem Täter das Eindringen dadurch, daß gegenwärtig in dem Gebäude gebaut wird und der Zugang nicht so streng überwacht wird wie früher.

Politische Kundschau.

Forderungen der sächsischen Industriellen.

Der große Ausschuß des Verbandes sächsischer Industrieller trat am 15. Oktober in Dresden zu einer aus allen Teilen Sachsens stark besuchten Sitzung zusammen. Ministerialdirektor Dr. Schiffer vom Reichswirtschaftsministerium erstattete ein Referat über das Gesetz über die Industriebelastung und das Gesetz zur Aufbringung der Industriebelastung und legte Entschuldig und Grundzüge der genannten Gesetze dar. In die Darlegungen des Referenten schloß sich eine eingehende Aussprache an. Das zweite Referat in der Sitzung hielt Generaldirektor Walbel, Vorsitzender des Verkehrsausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der über die aus dem Darlehenabkommen sich ergebende Belastung des Eisenbahnverkehrs und die von der Industrie zu fördernde Tarifpolitik berichtete. Seine Ausführungen gipfelten in der nachdrücklichen Forderung eines weiteren methodischen Abbaues der immer noch zu hohen Gütertarife. Die Darlegungen des Referenten fanden lebhafteste Zustimmung. Im Anschluß hieran berichtete der Geschäftsführer Reichsverband sächsischer Industrieller über die Vorgänge, die dazu geführt haben, daß der von den Interessentenkreisen vorgeschlagene Sachverständigenrat nicht in den Verwaltungsrat für die Reichsbahn-Gesellschaft berufen worden sei, sondern Reichshauptmann Busch. Der Verband wird an die sächsischen Reichstagsabgeordneten mit der Forderung herantreten, einen anderen Vertreter der sächsischen Wirtschaft im Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft zu verlangen.

Der Fall Roeb vor dem Thüringischen Landtag.

Weimar, 18. Okt. Nach über 13stündiger Sitzung, die um 1 Uhr nachts endete, wurde mit ausreichender Stimmenzahl die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Untersuchung der dem Staatsbankpräsidenten a. D. Roeb zur Last gelegten Verstöße beschlossen. Nach der zum Teil äußerst aufgeregten Nachmittags-Sitzung wurde in der Rede des Abgeordneten Dr. Kieß das neue Material des Finanzministers durchgesprochen.

Ludendorff seinem Leben Richter.

München, 18. Okt. Die „Münchener Post“ bringt eine Anfrage an das Justizministerium, ob es richtig sei, daß Ludendorff einem Mitglied des Gerichts, das über ihn wegen des Verbrechens des Hochverrats zu urteilen hatte, sein Bild mit einer Widmung überreicht habe, und ob dieser Richter das Bild angenommen habe.

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl. Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21. (3. Fortsetzung.)

„O, wie schön, wie schön!“ rief er voll Entzücken und griff nach dem langen Gelock, das er mit Begeisterung an seine Lippen drückte. Sie wollte sich zornig stellen und sich losreißen, aber es glückte ihr beides nicht recht, denn ihre Augen hatten dabei den lächelnden Blick und sagten ihm ganz etwas anderes. Und plötzlich hatte er sie umfangen und küßte sie mit leuchtender Wärme auf den scheltenden Mund. Ganz so wie Frauen geküßt sein wollen, ohne Frage und Erlaubnis, mit gebieterischem Willen.

Es war ein langer Kuß — sie wurde ganz stumm und ganz still und zuletzt lehnte sie matt an seiner Brust wie ein gefangener Vogel. Seine Lippen, diese feinen Knabenlippen mit dem ganz schwachen, weichen, dunklen Wärtchen, gaben sie immer noch nicht frei. Sie tranken zum erstenmal ein Liebesquell.

Ein leises Raunen und Rauschen ging durch den Palmwald, der das Geheimnis dieses Kußes hütete —

Auf dem Mahlower Gutshof, vor dem Portal des Herrenhauses hielt eine offene Equipage.

Die älteste verheiratete Tochter des Hauses, Frau Helga von Bannenberg, kam mit Mann und Kind, um nach ihrer kleinen Schwester Tora zu sehen, die in Abwesenheit des Vaters einer Gouvernante anvertraut war. Dieser Vater und Gutsherr, Herr Wilderich von Quarz, befand sich zurzeit in Karlsbad. Er war ein Witwer. Herr und Frau von Bannenberg kannten die erst vor kurzem engagierte Gouvernante noch nicht.

„Grunert, wo ist Tora?“ fragte die hübsche junge Frau sofort den graubärtigen Diener, der herbeigeeilt

Aus Stadt und Land.

Kau, 20. Oktober.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, das seit einiger Zeit auch in Aue festen Fuß gefaßt hat und gegen 80 Mitglieder zählt, hielt am Sonnabendabend im Müldental eine öffentliche Versammlung ab, in der Kamerad Nordstiel-Cheminis referierte. Von dem Verleumdungsfeldzug der Gegner der Republik ausgehend, schilderte er ein Bild von der Lage in Deutschland, nach dem es den Anschein habe, als wenn Deutschland eine Republik ohne Republikaner sei. Der nationalstische Rummel der „Deutschen Tage“ habe bisher Deutschland seinen Stempel aufgedrückt, was uns im Ausland schwer geschadet habe, weil es die Chauvinisten der feindlichen Länder zu der Ansicht bringe, Deutschland bereite den Revanchekrieg vor und müsse deshalb mit Gewalt niedergehalten werden. So sei auch die Besetzung des Ruhrgebiets auf den nationalstischen Rummel zurückzuführen, der, wie der Hitlerputsch bewiesen habe, auch eine große innerpolitische Gefahr sei. Der Redner verurteilte die bisherige Laufzeit der republikanisch Gesinnten, die sich jede Schmäzung der Republik ruhig gefallen ließen, bis endlich die Gründung des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ hier Wandel geschaffen habe und einen festen Hort für alle Republikaner bilde. In temperamentvoller Weise schilderte der Nordstiel das Wesen und Treiben der reaktionären Organisationen, denen er die republikanische Organisation des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ gegenüberstellte, das überall in deutschen Landen im raschen Emporkommen begriffen sei und Millionen Republikaner um sein Banner schare. Der Reichsbannermann habe nach außen hin die Pflicht des Eintretens für die Republik und der Selbstsucht, nach innen die der Kameradschaft und der Pflege des Gemeinschaftsgefühls zum Besten des einigen deutschen Volkstaates. Alle Republikaner müßten nunmehr ihre republikanische Gesinnung offen zur Schau tragen und sich dem Reichsbanner anschließen, das ein Bund sei um Schutz, zur Sicherung und zur Festigung der Republik. An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners knüpfte sich eine kurze Debatte, in der Kamerad Kranz energische Mahnworte an die Launen, besonders unter der Lehrt- und Beamtenschaft richtete und warm für das Reichsbanner eintrat. Mit einem Schlusswort des Referenten fand die leider nur schwach besuchte Versammlung ihr Ende. Wir begrüßen den Einzug des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ in Aue und geben uns der Hoffnung hin, daß die Reichsbannerleute die demokratische Republik und ihre Farben stets würdig vertreten werden. Frei Heil!

Jugendjubiläum des „Sängerhort“ Aue. Die aus diesem Anlaß veranstalteten Festlichkeiten wurden am Sonnabendabend eingeleitet mit einem Konzert im Bürgergarten unter Mitwirkung der Stadtkapelle. Ein abwechslungsreich zusammengestelltes Programm wurde den Festgästen geboten, darunter mehrere Brudervereine aus Aue und Umgebung. Eröffnet wurde das Konzert vom Orchester mit Wagner's „Meistersinger von Nürnberg“, womit eine weichevolle Stimmung geschaffen wurde. Darauf sang der Chor „Doch empör“ v. Curti, was leider nicht ganz sauber zum Vortrag gelangte. Mehr Glück hatten die Sänger mit den beiden Volksliedern „Der Reiter und sein Lieb“ und „Seemannstreue“. In „Rudolf von Wartenberg“ v. Hegar boten Chorleiter und Sänger ihr bestes, besonders der Schluss, das arierte v. hinterließ einen tiefen Eindruck. An Rännerchören mit Orchester kamen „Hymnus an die Tonkunst“ von Rheinberger und „Anbacht im Walde“ von Johow zum Vortrag. Dies konnte man heranhören, daß die Sänger ihrer Aufgabe voll gewachsen waren. Chor und Orchester hielten sich weder. Reicher Beifall wurde den Darbietungen zuteil. Den verdienstvollen Leiter, Herrn Joh. Kern und seinen Sängern ist nur zu wünschen, daß sie ihr gestecktes Ziel weiter verfolgen. Ein anschließender Kommerz, bei welchem der Vorsitzende, Herr Paul Rosenbaum, herzliche Begrüßungsworte für alle Erschienenen fand und auch der Vorsitzende des oberergerichtlichen Gesangsvereins, Oberlehrer Bänische-Huchholz das Wort ergriß, hielt die Teilnehmer noch lange zusammen. Am Sonntag fand nach dem Kirchgang eine erhebende Feier am Kriegereidnall statt, an der viele Zuhörer sich einfanden und die einen tiefen Eindruck auf sie hinterließ.

Wegen ausgebrochener Lohnstreitigkeiten wurde in der Nacht zum Sonntag eine Sipapatrouille nach dem Kraftwerk an der Dafenkrümme gerufen, wo streikende Arbeiter ihrer arbeitswilligen Kameraden gewalttätig an der Arbeit zu hindern suchten. Auf Rufen der Sipobeamten verließen die Streikenden schließlich die Arbeitsstätte.

Wem sind Schneeschuhe gestohlen worden? In einer Diebstahlsache erfuhr die Kriminalpolizei um Meldung derjenigen Person, der im vergangenen Winter ein Paar Schneeschuhe gestohlen worden sind.

Die Modenschau in Raths Kaffeehaus fand am Sonnabendabend ihre Fortsetzung. Wieder hatte sich in den elegant und behaglich eingerichteten Räumen des beliebten Etablissements ein zahlreiches Publikum eingefunden, das sich bei den wechselnden Weisen der Kapelle die neuesten Modewunder vorführen ließ und sich gleicherweise an den reizenden Neuschöpfungen der Göttin Mode, wie an den prägnanten Trägerinnen derselben ergötzte. Die Firma Max Rajenthal hatte eine weitere Auswahl prächtiger Kleider zur Vorführung bereitgestellt, die Firma Albrecht ließ Schlafanzüge in allen Farben vorführen und für das Pelzhaus zum Bienen war das Pelzhaus Schürer eingetreten, das, obwohl es für die Modenschau nicht vorbereitet war, eine Reihe wertvoller Pelzmodelle zur Schau stellte. Die ausstellenden Firmen verstanden es jedenfalls, bei der Modenschau jedem Geschmack Rechnung zu tragen und was die Preise anlangt, waren viele der hübschen Toiletten auch für die 1000 Markbeutel erschwinglich. Jedenfalls hat es unsere Damenwelt nicht nötig, bei der Auswahl ihrer Toiletten nach der Großstadt zu fahren. Sie hat es aber auch nicht nötig, die am Freitag etwas zu sehr in den Vordergrund gestellten Pariser Modelle zu bevorzugen, da gerade die Modenschau gezeigt hat, daß unsere deutschen Modedesigner ebenso aparte und schönen Damentouiletten zu schaffen wissen wie die Pariser, diese, wie leicht nachzuweisen wäre, noch übertreffen.

Deutscher Beamtenbund, Ortskartell Aue. Am 16. Oktober sprach im Saale des Gasthauses zum Müldental in Aue der Geschäftsführer der Landesgruppe Sachsen des Deutschen Beamtenbundes, Kollege Habant aus Dresden, vor zahlreich versammelten Mitgliedern des Ortskartells Aue des D. B. B. Der Vertreter des Ortskartells, Kollege Weber-Weidau und der Vorsitzende des Bezirkskartells, Kollege Rother-Niederlehmann, gaben ihrer Freude dahin Ausdruck, daß die Landesgruppe durch Vorträge in der Provinz aufläuternd wirkte und mit den Mitgliedern in den entlegenen Kartellen mehr als bisher in Verbindung träte. Kollege Habant referierte in 1 1/2 stündiger Ausführungen über brennende Tagesfragen und forderte alle Beamten auf, fest und geschlossen zusammenzutreten. Die Versammlung faßte einstimmig folgende Entschlüsse: Die am 16. Oktober jährlich versammelten Beamten von Aue und Umgebung sprechen der Leitung der Landesgruppe und der Bundesleitung nach einem Referat des Geschäftsführers der Landesgruppe vollstes Vertrauen aus und bringen ihren Dank für die selbstbewusste Förderung und Vertretung ihrer Rechte und Forderungen zum Ausdruck. Sie bekennen sich einmütig zum Programm des Deutschen Beamtenbundes und billigen die Entschlüsse des Bundeskongresses. Die Versammlung bittet die Bundesleitung, sich auch weiterhin tatkräftig einzusetzen und mit höchstem Nachdruck eine baldige wirtschaftliche Besserstellung der Beamtenschaft, besonders auch der unteren Gruppen (Existenz-Minimum) zu fordern. Wohnungsgeld ist abzulehnen. Ziel muß das Einheitsgehalt sein. Wir machen unser Recht geltend auf eine Befolgung, die uns ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht. Die Versammlung fordert, daß sich die Gehälter wieder unter Berücksichtigung des Leistungsprinzips auf dem Reichsindex aufbauen. Die Beamten sind sich bewußt, daß sie Opfer bringen müssen wie der größte Teil des deutschen Volkes, sie sind sich auch bewußt ihrer besonderen Stellung im deutschen Volkskörper. Sie können aber ihren Pflichten, die zu erfüllen sie allen Ernstes bestrbt sind, nur nachkommen, wenn ihnen die furchtbaren Kämpfe um die notwendigsten Lebensbedürfnisse abgenommen werden und eine ausreichende Befolgung gewährt wird.

Ein schwerer Unfall, bei dem eine Person tödlich, mehrere andere erheblich verletzt wurden, ereignete sich vergangene Nacht auf der Straße von Aue nach Lauter. Der in Lauter ansässige Grünwarenhändler Franz Girtl war mit seiner Frau, dem Gemeindefassierer Leistner und Frau auf der Rückfahrt nach Lauter begriffen, als ansehnlich das Pferd des Girtls Geschirrs vor einem Auto scheute und durchsank. Kurz vor Lauter setzte das Pferd über den Straßengraben, wobei der Wagen umstürzte und die Insassen herausgeschleudert wurden. Frau Girtl erlitt schwere innere Verletzungen, an denen sie bald darauf verstarb. Frau Leistner trug eine Gehirnerschütterung davon und Herr Girtl Verletzungen an den Beinen. Der tragische Ausgang dieser Sonntagsnacht erweckt allgemeine Teilnahme.

Zur Anzeige gelangte ein Motorradfahrer, weil er ohne Führerschein betroffen wurde.

fam, um den Wagenschlag zu öffnen. „Und wo ist das Fräulein, ich meine die neue Gouvernante?“ „Hoppla!“ rief Grunert, denn die Antwort wurde ihm abgeknitten durch den kleinen Bannenberg, der über die geschlossene Wagentür hinunterturnen wollte und ihm in die Arme fiel. Zu gleicher Zeit wurde es laut im Hause, es sprang und polterte etwas über die Treppen und die große Diele, die Haustür wurde aufgerissen und ein kleines Mädchen wollte stürmisch den Ankommenen entgegenellen. Der Junge hatte sich jedoch schnell hinter der Tür versteckt und sprang ihr mit Indianergeheul und einem solchen Anprall an den Hals, daß sie beide zu Boden fielen.

„Über Tora, Kind wann lernst du endlich dich zu benehmen!“ rief Helga von Bannenberg mit gähnlicher Mißbilligung der Unart des Sprößlings. „Wie lernst du Runen so weh tun?“ Sie kniete in ihrem eleganten Stilkostüm auf die knabigen Steine der Treppe nieder, um den heulenden Jungen zu küssen und zu trösten, denn er hatte eine Weile an der Stirn.

„Wo ist denn deine Gouvernante? Hat sie dir noch keine besseren Manieren beigebracht?“ fragte der Regierungsrat. Er schob seine Frau beiseite, nahm den vierjährigen Runo auf den Arm und trug ihn in das Haus. Tora stand beschämt und erschrocken da. Sie war ein hübsches, kräftiges Kind von acht Jahren, das seiner Mutter, der geborenen Gräfin Rosenhagen, bei der Geburt das Leben gelostet hatte. Zwischen ihr und der älteren Schwester, der zweiundzwanzigjährigen Helga, waren drei Söhne geboren und gestorben, sodas Herr von Quarz ohne männlichen Erben mit diesen beiden Töchtern als Witwer verblieben war. Die Bannenberg'schen sahen daher in ihrem Erstgeborenen, dem kleinen Runo, den künftigen Erben und Herrn auf Mahlow.

„Sprich doch gleich einmal ein ernstes Wort mit dem Fräulein und instruiere sie betreffs Tora's Erziehung.“ Es kann ja nicht so weitergehen wie bisher,

sagte der Regierungsrat mit strenger Miene. Infolgedessen schickte Frau von Bannenberg nach der Gouvernante und sah etwas steif und sehr aufrecht auf dem Sofa im Wohnzimmer unter dem Porträt ihrer seligen Mutter, die jeder Zoll die geborene Gräfin Rosenhagen repräsentierte. Sie selbst schien wie eine Miniaturausgabe dieser großen imponierenden Frau, sie sah ihr sprechend ähnlich, war jedoch klein und zierlich.

„Fräulein Troll,“ meldete Grunert und die Gouvernante trat ein.

Helga erstarb zunächst das Wort im Munde bei ihrem Anblick. Sie machte nur eine Handbewegung nach dem nächsten Stuhl. Statt der schlackhaften, kniefernbesetzten Gesichts, die bisher als Tora's Erzieherinnen ein gemartertes Fäseln im Mahlower Hause geführt hatten, weil Tora sie bestenfalls gutmütig auslachte und ihr Vater sie darin bestärkte, trat ein hübsches, gesundes, sonnig lächelndes Weib vor sie hin, anmutig und aufrecht in jeder Bewegung, mit der Zwanglosigkeit, die das Bewußtsein des eigenen Wertes gibt. Ohne jede Unterwürfigkeit war die Haltung der jungen Mädchens, doch durchaus taktvoll und bescheiden, dagegen ließ sich garnichts sagen. Helga sah nicht ohne Erschrecken auf den prächtigen Wuchs dieser weicherunden Gestalt, das liebe Gesicht mit den herrlich strahlenden Blauaugen und das schöne Haar von der Farbe des reifen Korns. Sei selbst war eine niedliche Blondine, doch der erste Blick belehrte sie, daß sie neben dieser Fremden in dienender Stellung farblos und unbedeutend, daß die Natur jene nicht dazu geschaffen, hinter ihr zurückzutreten. Ihre Miene wurde noch eifriger, ihre Haltung keifer, doch sie schluckte und mußte sich räuspern, ehe sie sprach.

„Fräulein Troll, wie ich höre,“ sagte sie mehr von oben herab, als sie zuerst beabsichtigt hatte, „bitte, nehmen Sie Platz.“

(Fortsetzung folgt.)

Einem K...
ser Fris...
herum...
Kämla...
ahre ver...
ung vdm...
Borna...
berlah...
haft ist...
Jählung...
en, Bfer...
zu erste...
gegen...
beschau...
Schne...
n ihrer...
erlegung...
geschloss...
Aberlass...
stische...
igt nam...
ung eine...
Nachtrag...
Känere...
freischau...
schlehter...
daß b...
hat, in...
en gestell...
bung in...
Wohnun...
gesamt...
bestimm...
werden...
des Sta...
legten a...
erin hin...
zugestim...
gelt. De...
Diebstah...
lichem S...
des V...
den noch...
en nach...
Bauschu...
pische G...
Vorsthen...
in die W...
Wohnun...
t verlich...
am es Vo...
Berlich...
lassen die...
gunfähig...
Wien...
benfod...
merken...
irten ein...
hre 192...
nen Wett...
per zu h...
waltung...
eder auf...
endwie...
Widau...
rt o ffe...
ausgleich...
d über...
riant Z...
Taubst...
ere geme...
von 500...
mappheit...
abtrat nid...
aufleiten...
Wauen...
aufcher...
Kunungs...
wurde...
denborff...
estdien...
Militär...
Siegan...
Aulein...
hend, lam...
s und wo...
f kam ein...
sie anlie...
nen Schä...
anfenhaus...
nach per...
Leipzi...
men nicht...
er Schö...
sel Lagos...
vaut eines...
die Deim...
udergl...
grü...
nehmen...
er Monate...
Leipzi...
mittag...
haffner...
sich die...
bleht.

Einem Menschenauflauf verzurichte am Sonnabend etw...

Schneberg. Die Stadtverordneten genehmigen ihrer Sitzung vom 18. Oktober zunächst die Mandats...

Wittenberg. Die staatliche Kraftwagenlinie benstod-Johanngeorgenstadt ist von Haus aus als...

Widau. Für wohltätige Zwecke. — Keine Kartoffelknappheit. Aus dem Reingewinn der Gast...

Wauen. Am Sonnabend und Sonntag wurde hier ein...

Siegmar. Tödlicher Unfall. Ein 26-jähriges...

Leipzig. Die beiden Hauptlingsprüfungen. — Man...

Leipzig. Im Dienste verunglückt. Am Donnerst...

Leipzig. Auf der Spur des Lustmörders? Man scheint...

Dresden. Aushebung einer Aktienfälscherwerkstätte. Von der Kriminalpolizei wurde eine in Leub...

Leipzig. Eine Bierzechnjährige entführt. Hier ist ein 18-jähriger Handlungsgehilfe mit einem 14-j...

Leipzig. Ein geologisches Naturdenkmal. ein sogenanntes Strudelloch oder Gletschermühle, ist von...

Wiederaufnahme der Mount-Everest-Expedition. Trotz aller Mißerfolge, die bisher die Mount-Everest-Expedition...

Gerichtssaal. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Gemeinsame Schöffengericht in Chem...

Codesurz beim Großen Preis von Italien.

Der Mercedes-Fahrer Graf Zborowski tödlich verunglückt. Kampflieferer Sieg von Alfa Romeo.

Manza bei Mailand, 19. Okt. Das mit großer Spannung erwartete Duell zwischen Mercedes und der...

erweitert einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verstarb. Masfetti war in der gleichen Runde wegen Benzin...

Neues aus aller Welt.

Tod durch eine unsinnige Wette. Der Schlosser Gustav Schwarz aus der Annenstrasse in Berlin, der sich mit ande...

Ein bemoohtes Haupt. Eine Fischereizeitschrift berichtet, daß im See bei Kirchbarkau (Provinz Schleswig-Holstein) ein...

Die Ankunft Jadies Coogans in Berlin. Durch mehrere Verhote, unter ihnen auch Polizeiverbote, wurde der feierliche...

Den Begleiter aus dem Flugzeug verloren. Bei einem militärischen Probeflug über den belgischen Flugplatz Coelles...

Der Cutaway als Flieger-Amulett. Ueber originelle Zeichen des Aberglaubens, die im „R. R. 3“ untergebracht sind, wird im „Neuen Wiener Journal“ berichtet: In der Gondel...

Die Städte riechen. Ein Blinder, der eine Reise um die Welt machen würde, könnte erstaunliche Mitteilungen über die verschiedenen G...

Sigaretten-Raucher verlangt in den Sigarettengehißten das Cutaway des Universitäts-Professors Dr. Feder über „Selling-Boja“

Dixin Henkel's Seifenpulver ist sparsam im Gebrauch und von ausgereicherter Waschwirkung!

Es ist freilich recht sonderbar. Man kann viel eher sagen: Berlin riecht ganz anders als Rom, als das man nun genau angeben kann, worin dieser Unterschied besteht. Beistehender hat sich kürzlich mit dem Geruch der Großstädte etwas beschäftigt und stellt seine Beobachtungen mit. Danach hat Paris einen Geruch, der aus Kaffee, warmem Brot und Parfüm gemischt ist. Sofort, wenn der Reisende auf dem Paris zu Abend ankommt, stellt ihm diese eigentümliche Geruchsmischung in die Nase. London soll nach Petroleum und Kohlenstoff riechen, aber der Geruch ist nicht so feststehend wie der von Paris, sondern es wirken noch manche „Untergerüche“ mit, die den charakteristischen Londoner Geruch bestimmen. Das „Aroma“ von Paris hat nach den Angaben dieses Kenners eine nervenstärkende, erfrischende Wirkung, die viel zu dem freundlichen und belebenden Eindruck der „Sonnenstadt“ beiträgt. Das Londoner Aroma ist lange nicht so angenehm. Berlin riecht nach diesen Feststellungen nach einem Gemisch von Petroleum, altem Leder und schlechtaesigletem Bier. Der Geruch von Rotterdam wird als der von „hartem Kaffee und stehendem Wasser“ beschrieben.airo soll nach schweißigen Hahn und Kamelen“ duften. Je mehr man in Europa nach dem Süden kommt, desto schwieriger ist es, den spezifischen Geruch einer Stadt festzustellen, denn schon in Italien herrscht vielfach eine ganze Symphonie von scharfen Gerüchen, die den charakteristischen Duft überdauern. Aber auch in Rom spielt der Kaffeegeruch eine wichtige Rolle, der dem eigentümlichen italienischen „Café espresso“ eigen ist. Im Orient wird man von immer heftigeren Angriffen auf die Nase heimgeheuchelt, so daß der „Geruch“ einer Stadt in einen Gestank übergeht, der nicht mehr für den einzelnen Ort, sondern für ein ganzes Land bezeichnend ist.

Sport und Spiel.
Deutsche Fußballer in Paris.

Paris, 19. Oktober. Am heutigen Sonntag spielte zum zweiten Male nach dem Kriege eine deutsche Fußballmannschaft gegen eine französische und zwar der Berliner Fußballklub Tennis Borussia gegen den Klub Francais. Vor Beginn des Spiels überreichte die deutsche Mannschaft der französischen einen gelben Korb mit der Aufschrift: „Tennis Borussia dem Klub Francais zur Erinnerung an den 19. Oktober 1924.“ Eine große, auf ungefähr 15 000 Menschen geschätzte Zuschauermenge hatte sich eingefunden, die mit lebhaftem Interesse jede Phase des Spieles verfolgte. In der ersten Halbzeit stand das Spiel 2:0. In der zweiten Halbzeit gelang es dem Klub Francais wegen des vorübergehenden Ausscheidens eines deutschen Spielers, den ein Ball ins Gesicht getroffen hatte, das Ehrentor zu schließen. Das Spiel endete mit 3:1 zugunsten der deutschen Mannschaft. Als nach Beendigung des Spiels sich die deutsche Mannschaft nach den Anleiderkürnen begab, war sie Gegenstand der lebhaftesten Ovationen der Zuschauer.

Turner-Städtekampf Dresden - Leipzig - Chemnitz. Der geistige Turner-Städtekampf zwischen den drei Städten im Dresdener Zentraltheater war sehr gut besucht. Nach sehr interessanten Verlauf legte Leipzig mit 1941 Punkten vor Dresden 1901 und Chemnitz 1885 Punkten.

Kommunalpolitisches.

Neuzeitliche Einkommensteuerverteilung. Das Finanzministerium gibt bekannt: Bei der 19. Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1924 erhalten die Gemeinden und Bezirksverbände als Anteil einen Betrag überwiesen, der sich berechnet nach 2,9 Goldpfennigen auf die Einheit ihres zweiten Einkommensteuer-Rechnungsanteiles. Sämtliche Anteile sind auf volle Goldmark nach unten abgerundet worden.

Steuerecke.

Aufwertung alter Steuerschulden. Von Rechtsanwalt Dr. Seeger (Dresden) wird geschrieben: Vor kurzem hat der Reichsfinanzhof eine grundsätzliche Entscheidung gefällt (Urteil des 2. Senats vom 25. Juli 1924 II. R. 108/24), die für die Steuerschulden erhebliche Bedeutung hat. Nach Paragraph 8 der Verordnung des Reichspräsidenten über Steuererhebung vom 11. Oktober 1923 werden grundsätzlich nur solche Papiermarktschulden aufgewertet, die vor dem 1. Januar 1923 entstanden sind. Eine Ausnahme machen gemäß

Paragraph 8 der Durchführungsverordnungen zur Steuererhebung, die auf Grund von Steuererhebungsbeschlüssen oder auf Grund von neuen Taxationen oder Beschlüssen nachgefordert werden. Derartige Steuerschulden unterliegen auch dann der Aufwertung wenn sie vor dem 1. Januar entstanden sind.

Polizei-Verordnungen.

Nach dem Ausweis der Goldkassensumme vom 15. Oktober ist der Bestand an Wechseln und Schecks auf 6.42 (am 7. Oktober 6,56), die Giroverbindlichkeiten auf 5,89 (6,68) Millionen Pfund zurückgegangen. Während der Wechselbeleg also leicht hin und her schwankt, nehmen die Giroverbindlichkeiten seit 30. August, an welchem Tage sie mit 7,43 Millionen Pfund ausgewiesen wurden, langsam aber sicher ab.

Amtliche Bekanntmachungen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Butter und Hause**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Aue wird zum Zwecke der Beschlußfassung über eine Verwertung der Konkursmasse im Ganzen eine Gläubigerversammlung auf

Mittwoch, den 29. Oktober 1924, vormittags 12 Uhr berufen.

Amtsgericht Aue, den 20. Oktober 1924.

Aue. Die Mütterberatung.

Die bisherige Mittwochs vormittag durch den Säuglingsfürsorger, Herrn Dr. med. Hofmann, im Stadthause, Säuglingsfürsorgezimmer abgehalten wurde, findet hinfür Dienstags vormittag von 8 Uhr ab und Donnerstags nachmittag von 3 bis 5 Uhr im Säuglingsfürsorgezimmer statt. In der Woche vom 20. bis 25. Oktober 1924 wird ausnahmsweise nur Donnerstags nachmittag von 3 bis 5 Uhr beraten.

Aue (Ergeb.), 17. Oktober 1924.
Der Rat der Stadt, Wohlfahrtsamt
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrmann
Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Aue

Allen Anfeindungen zum Trotz



„Lesling-Popsa“

BLEIBT DOCH TRUMPF!

Jünger Beamter sucht für sofort möbliert. Zimmer. Angebote unter N. 4506 an d. Geschäftsst. b. Bl.
Wir suchen für den Konzern der Frankfurter tüchtige **MITARBEITER** die über beste Beziehungen verfügen. Außer der Lebensversicherung führen wir sämtliche Sachschaden-Branchen. Wir bieten hohe Verdienstmöglichkeiten und weitgehendste persönliche Unterstützung. — Angebote an die **Deutsche Lebensversicherungs-Bank** Zweigniederlassung Berlin der Frankfurter Lebensversicherungs - Aktien - Gesellschaft. **Bezirksdirektion Leipzig, Plagwitzer Straße 27. H. L. KIEFHABER.**

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Wiederum beste Ausstattung.
Die Verwendung von Ulter oder sonstigen Weichmitteln ist unter Garantie in unseren Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Wannestellen in der Umgebung.
Beste und leistungsfähigste Mätere des Erzgebirges
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.
500 Mt. Geige
auf 5 Monate geg. Sicherheit zu leihen geföhl. Offert unt. N. 4500 an das Auer Tagebl.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.
Wiederum beste Ausstattung.
Die Verwendung von Ulter oder sonstigen Weichmitteln ist unter Garantie in unseren Betriebe ausgeschlossen.
Ca. 20 Wannestellen in der Umgebung.
Beste und leistungsfähigste Mätere des Erzgebirges
J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.
500 Mt. Geige
auf 5 Monate geg. Sicherheit zu leihen geföhl. Offert unt. N. 4500 an das Auer Tagebl.

Apollo-Büchspiele
Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.
Montag bis Mittwoch, den 20. bis 22. Oktober erscheint der interessante Sittenfilm:
Rosenmontag bis Aschermittwoch
Drei Nächte der Lust und des Leides.
Ein Abenteuer- und Sitten-Drama in 6 Akten.
Intimes aus dem Leben einer schönen Frau
Die Handlung spielt zur Faschingszeit im sonnigen Süden. — Die malerischen Punkte der Riviera fesseln uns in ihrer ganzen Pracht und Schönheit.
Monaco — Mentone — Nizza
die Heimat des Carnivals welcher dort die üppigsten Blüten treibt, ersicht vor unseren Augen, auch **Monte Carlo**, das Spieler Paradies der mondänen Welt, die Perle der Rivieraküste, umspielt von den blauen Wogen der Adria, umsäumt von herrlichen Villen und Parkanlagen — der Treff der größten Lebwelt und Hocharistokratie, die Stätte der Spieler und Selbstmörder des Flirts und des Betrug, das Dorado der Lust und der Liebe, des Leides und des Lästers, der Sammelplatz internationaler Existenzen.
Hierzu: **Madsalun der Schmutzgerfürs**
Eine Schmutzger-Geschichte in 6 Akten. — Erlebnis eines Abenteurers, der sich als Seeoffizier entpuppt.
Wochentags Anfang 6 und 1/2 9 Uhr.
Auf vielseitigen Wunsch erscheinen nochmals **Nibelungen, I. Teil Siegfried** ab 23.—26. Oktober anschließend: **II. Teil: Krimhilds Rache** ab 27. Oktober bis 3. November.

Dienstag, den 21. Okt., abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“, Aue:
Groß. Militärkonzert
mit anschließendem **Tänzchen**, gespielt von der gesamten Kapelle des Reichswehr-Inf.-Reg. 11, Freiberg unter persönlicher Leitung des Obermusikm. Kaiser.
Die Kapelle spielt in Uniform!
Karten zu Mk. 1.15 am Saaleingang.
Mittags 12 Uhr Platzmusik!
V. V. V.

Unser lieber unvergeßlicher Freund
Hugo Meichsner
ist in der Blüte seiner Jahre heimgegangen. Wir verlieren in ihm einen treuen und aufrichtigen Freund und werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.
Schmerzerfüllt
seine Freunde
Max Unger u. Kurt Weiß
Aue den 20. Oktober 1924.

Nur so verpackt!

Schwan im Blauband frisch gekirnt